

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 57 (1986)
Heft: 4

Artikel: Das "goldene Haus" der Linthkolonie
Autor: H.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das «goldene Haus» der Linthkolonie

Das Schulheim der Linthkolonie in Ziegelbrücke, das früher jahrzehntelang ein Buben-Heim war, nun aber seit einigen Jahren auch Mädchen aufnimmt, ist älter als der VSA, wurde 1819 von der Evangelischen Hülfs gesellschaft des Kantons Glarus eröffnet und hat seit dem vergangenen Herbst ein neues Haus, das Hauptgebäude, in dem die Kinder wohnen. Dieser Neubau, der nach den Plänen des Architekten Willy Leins in zweijähriger Bauzeit erstellt wurde, konnte am 13. März 1986 eingeweiht werden. Er wird als das «goldene Haus» der Linthkolonie in die Geschichte der Evangelischen Hilfs gesellschaft eingehen.



Heinrich Bäbler (links) und Hans Aschmann heissen die Gäste im Namen der Evangelischen Hilfs gesellschaft willkommen.

H. B. Mit zwei Wohngruppen und insgesamt 22 Plätzen wird die Linthkolonie auch in Zukunft ein Kleinheim bleiben. Sabine und Heinrich Bäbler-Zentner, die seit 1974 die Kolonie leiten, hatten, was den Neubau betrifft, ihre Vorstellungen schon vorher so formuliert: «Es muss ein Haus sein, das Geborgenheit ausstrahlt und gleichzeitig die Lebendigkeit und Spontaneität der Bewohner nicht unterdrückt. Ein Haus, in dem junge Menschen auf das Leben der Erwachsenen vorbereitet werden, wo das ‚Miteinander-Wohnen‘ und ‚Miteinander-Leben‘ geübt wird.» Bei der Besichtigung anlässlich der Einweihungsfeier konnten die Gäste den Eindruck gewinnen, genau diese Vorstellungen der Heimleitung seien von den Bauleuten realisiert worden. Der charakteristische Altbau wurde abgerissen und der dadurch entstandene Platz auf eine sehr schöne Weise ins Heimareal integriert.

Baukosten von rund drei Millionen

Die Baukosten belaufen sich auf rund drei Millionen Franken, an die der Bund und der Kanton Glarus je etwa eine Million beisteuern, während der Rest von der Evangelischen Hilfs gesellschaft, die derzeit von Ingenieur Hans Aschmann präsidiert wird, aus eigenen Mitteln finanziert werden kann. Kein Zweifel: Der Millionenbetrag wurde gut und sinnvoll verwendet. Was mit dem Geld gemacht worden ist, darf sich sehen lassen und wird für die nächste Zukunft in der Heimerziehung wohl weithin als Vorbild dienen. Aber wenn man bedenkt, dass der Kanton Glarus weniger als 40 000 Einwohner zählt, muss man begreifen, dass die Glarner in der Erneuerung der Linthkolonie auch eine ungewöhnliche finanzielle Leistung sehen und auf sie aus patriotischen Gründen ein bisschen stolz sind.



Im Zentrum stehen die Kinder

Bei der festlichen Einweihungsfeier am 13. März war sozusagen alles zugegen, was im Glarnerland Rang und Namen hat. Die Teilnehmerliste machte es jedem klar, wie stark und lebendig die Verbindungen des Heims zu Kirche und Politik auch heute noch sind. Obwohl die Linthkolonie am Rand des Kantons liegt, ist sie dem Herzen des Glarnervolkes nahe und braucht nicht die Rolle des Verschuppten an der Peripherie des Denkens und Fühlens der Leute zu spielen. Auch die Bewohner müssen sich deshalb nicht als aus der Gesellschaft ausgegliedert vorkommen.

Natürlich wurden im Kreise der Erwachsenen am 13. März viele schöne, kürzere und längere Reden geschwungen. Doch im Zentrum des Einweihungsfests standen unzweifelhaft die allesamt aufgestellt wirkenden Buben und Mädchen. Sie hatten jedem Gast ein «goldenes Haus» gebastelt, das dieser als Erinnerungszeichen mitnehmen durfte. Sie hatten ein Heimorchester formiert, welches, mit Verve dirigiert von Frau Sabine Bäbler, zur Eröffnung des eigentlichen Festaktes den musikalischen Tupfer setzte. Und es ist ihnen zu danken, dass – wenigstens auf der Bühne – auch Saint Exupéry Kleiner Prinz in die Linthkolonie kam.

Zum Fest gab es im Anschluss für die Kinder in der Wohnstube der beiden Gruppen Fondue – man macht sich sicher keiner Übertreibung schuldig mit der Feststellung, dass kein Bub und kein Mädchen hätte mit den Erwachsenen tauschen wollen, für die im grossen Eßsaal die Tafel gedeckt war. Die Küchenchefs Regula Lieberherr und Urs Planta sollen aber wissen, dass das gemeinsame Nachtessen auch für die Erwachsenen ein richtiges Fest war.

Aus Anlass der Einweihung des Neubaus schrieb Madeleine Baer eine kleine Festchrift über die Geschichte der Evangelischen Hilfs gesellschaft und über die Linthkolonie. Auf dem Titelblatt steht der Satz: «Dem Kinde verpflichtet heute wie einst.» Das ist für Hans Aschmann und für das Ehepaar Bäbler kein leeres Wort. In dem Büchlein sagen Sabine und Heinrich Bäbler zum Geleit: «Es liegt uns sehr am Herzen, allen zu danken, die mit Herz, Kopf und Händen mitgeholfen haben, dass wir in diesem schönen Hause wohnen dürfen. Das Eingebettetsein in die Gemeinschaft der Mitmenschen, das Gefühl, getragen zu werden, ist für ein Heim wie die Linthkolonie ein Grundbedürfnis. Die Grundmauern des alten Hauses bleiben bestehen – sie sind für uns Erinnerung, Ermahnung. Für die Kinder aber dienen sie zum Spielen in vielfältiger Weise. Wir freuen uns mit ihnen. Hoffnung, Dankbarkeit und Freude – darüber stehen aber noch zwei andere Begriffe: Glaube und Liebe. Sie geben all unserem menschlichen Tun einen Sinn und sind unser Fundament.» Dem ist weiter nichts beizufügen.



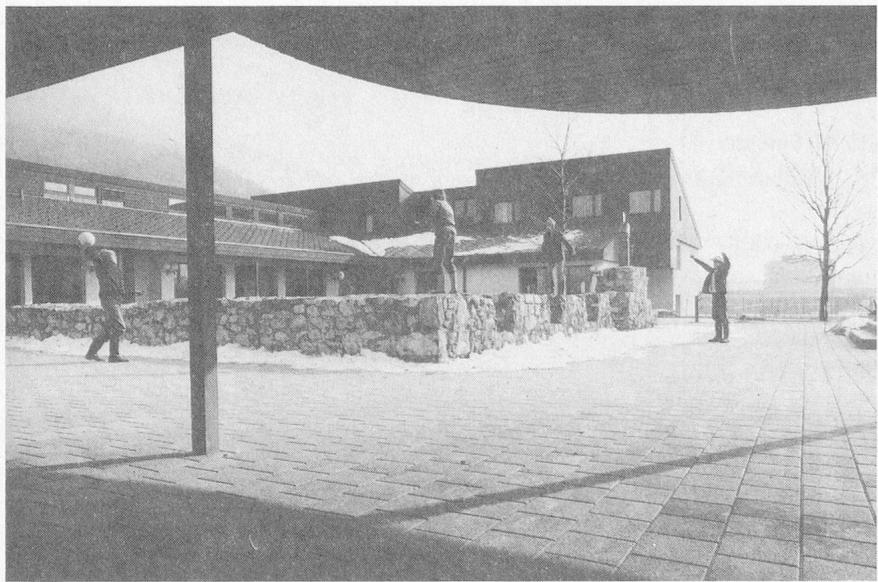
Sabine Bäbler dirigiert mit Verve das Heimorchester: Haydns (oder Mozarts?) Kinder-symphonie



Saint-Exupérys Kleiner Prinz kommt ins Kellertheater der Linthkolonie.



Der durch Abbruch des Altbau gewonnene Platz ist schön ins Hofareal der Linthkolonie integriert.



Schöne Ansätze zu einer «Oase des Lebens» in der Wüste dieser Zeit – die Linthkolonie im März 1986.

Veranstaltungen

Ohne Frauen keine Diakonie

Mitarbeitertagung des Evangelischen Verbandes für Innere Mission und Diakonie

30. April 1986 im Kirchgemeindehaus Lenzburg

Vor 150 Jahren ist in Deutschland die erste Diakonisse eingetreten. Dies gibt Anlass, grundsätzlich dem Beitrag der Frau im kirchlich-sozialen Bereich in Vergangenheit und Zukunft nachzuspüren. Das Hauptreferat «Die Frau in der Kirche – dienen und schweigen» wird von Frau Pfarrer Sylvia Michel, Widn AG, gehalten. Diakonisse Maria-Luise Brenner, Zürich, berichtet von bedeutsamen Frauen in der Geschichte der Diakonie, und Madeleine Strub, Männedorf, gibt Anregungen, wie die Stellung der Frau und ihr Dienst künftig verbessert werden kann. Ein Podiumsgespräch wird diese Perspektiven aufnehmen und vertiefen.

Programme und Anmeldung: Innere Mission, Postfach 384, 8021 Zürich, Tel. 01 211 88 27

Kurse für die professionelle Reinigung im Mai und Juni 1986

Küchenhygiene und maschinelles Geschirrspülen

Dieser Kurs richtet sich an Küchenchefs, Köche/Köchinnen, Hauswirtschaftliche Betriebsleiterinnen, Assistentinnen und an verantwortliches Reinigungspersonal. Er befähigt die Teilnehmer, Schwachstellen zu erkennen und zu korrigieren, sinnvolle Arbeitsabläufe zu planen und durchzuführen sowie kostensenkende Massnahmen zu ergreifen.

4. Juni 1986 in Chur

Textilwaschen

Dieser Spezialkurs richtet sich an Wäschebeantwortliche in Hotels und Gastgewerbe sowie an weitere Interessierte. Die Teilnehmer werden befähigt, Fragen in bezug auf Textilien, Chemie, Wasser, Maschinen, Arbeitsabläufe selbstständig zu beantworten und in die Praxis umzusetzen.

5. Juni 1986 in Chur

Verlangen Sie bitte das detaillierte Kursprogramm 1986 «Ausbildung mit System» beim Training-Center für Reinigung, Hygiene und Werterhaltung, A. Sutter AG, 9542 Münchwilen

Information/Anmeldung: Tel. 073 27 23 41